

tip Berlin

Kauft jetzt Kunst!

Wie die „Direkte Auktion“ Berliner
Künstler:innen hilft und den Kunstmarkt
auf den Kopf stellt

+
Teil 4 unserer
Ausflugsserie
Brandenburg Map
Orte für
Stadtgeschichte
**Visit-Berlin-
Beilage**

13. August 1961

60 Jahre Mauer-
bau: Flucht im
Interzonenzug

Ades Zabel

Seine Futschi-Queen
Edith Schröder am
„Tatort Neukölln“

May Ayim

Zum 25. Todestag der
Ikone für Schwarze
Emanzipation

50. Jahrgang
Heft 16 | 21
4,90 €



Spezial Weiterbildung



Wer Tischler:in werden will, braucht neben praktischen Skills auch umfassendes Physik- und Chemiewissen

Holzduft und Handarbeit

Dem Manufaktur-Trend sei Dank: Das **Tischlerhandwerk boomt, gerade unter jungen Akademiker:innen.** Warum immer mehr Ex-Studierende aus dem Kreativbereich zu Fuchsschwanz und Hobel greifen

Text: Julia Lorenz

Was haben Meister Eder und die Berliner Autorin Kirsten Fuchs gemeinsam? Beide können mit Hobel und Säge umgehen. Fuchs nämlich brach einst ihr Literaturstudium ab und begann eine Tischlerlehre, um dann doch Schriftstellerin zu werden.

Gerade aber bringen immer mehr junge Akademiker:innen – unter ihnen viele aus dem Kreativbereich – in Berlin zu Ende, was Kirsten Fuchs nicht machte: Sie entscheidet sich für eine Ausbildung zum:zur Tischler:in.

Im vergangenen Jahr hatten 48 Prozent aller Personen, die einen neuen Ausbildungsvertrag zum:zur Tischler:in abschlossen, Abitur – vor 15 Jahren waren es gerade mal elf Prozent. „Wenn sich Studienaussteiger:innen bei uns Rat holen, geht es meistens darum, dass sie kreativ werden wollen. Tischler:in, Goldschmied:in und Keramiker:in stehen hoch im Kurs“, sagt Katharina Schumann von der Berliner Handwerkskammer. Von einer Renaissance des Tischlerberufs kann

man allerdings nicht sprechen: Populär war er immer. Und das nicht nur bei Männern: Tischler sei ein Ausbildungsberuf mit relativ hoher Frauenquote.

Da wäre zum Beispiel Nicolene van der Walt, 33 Jahre alt. In ihrer Heimat Südafrika, erzählt sie, hat sie Bildende Kunst mit Abschluss studiert und Skulpturen geschaffen, wäre aber nie auf die Idee gekommen, sich dauerhaft hinter eine Werkbank zu stellen. „Keiner kann dort glauben, dass eine Frau

diesen Job ausübt“, sagt sie. Mit ihrem sehr konzeptuell angelegten, wenig praktischen Kunststudium sei sie allerdings nie ganz glücklich gewesen.

Als sie in Berlin ein Praktikum in einer Tischlerei mit eigenem Designstudio machte, stand ihre Entscheidung fest: Sie begann eine Umschulung. Heute ist sie selbstständig und in einem Frauenkollektiv für Design und Handwerkskunst engagiert. Spezialisiert hat sie sich auf kleinformige Holzprodukte, zum Beispiel Sideboards oder Küchenbretter. Bewusst hat sie sich gegen die Arbeit mit schweren Möbeln entschieden: „Mir ist es sehr wichtig, dass ich alle Projekte selbst anfertigen kann, ohne Angestellte und Hilfe“, sagt sie.

Dass es einen Markt für solche Produkte gibt, glaubt auch John Cooper. Der 29-Jährige hat schon Musik studiert. Seit knapp anderthalb Jahren lernt er jetzt das Tischlerhandwerk. „Ich denke, die Beliebtheit der Ausbildung hat auch mit der Mode zu tun, dass mehr auf Nachhaltigkeit und Regionalität bei Produkten geachtet wird“, sagt er. Bewusster Konsum ist zum Statussymbol geworden: In Zeiten, in denen das urbane Publikum „handwerkliches Brot“ kauft, in denen viele ambitionierte Kaffeeröstereien stolz den Zusatz „Manufaktur“ tragen, entdecken auch immer mehr Menschen ihre Liebe zu soliden Holzprodukten – ob als Verarbeiter:in oder Käufer:in.

Allerdings, sagt Cooper, habe er am Anfang eine etwas romantisierte Vorstellung vom Handwerk gehabt: „Viele Möbeltischlereien arbeiten mit Spanplatten, die weder besonders langlebig noch nachhaltig sind“, sagt er. Fließbandarbeit statt traditionellem Handwerk und Holzduft – zwei Dinge, die Cooper an seinem Job liebt.

In Betrieben, die keine Massenware herstellen, ist die Liste an Ausbildungsberwerber:innen meist enorm lang. Auch John Cooper bekam erst einmal nur Absagen. Von Nicolene van der Walt, einer Freundin von ihm, erfuhr er von der Möglichkeit zur Umschulung, die im Gegensatz zur Ausbildung nur zwei statt drei Jahre dauert. Das Jobcenter bewilligte sein Vorhaben. Nun macht er eine betriebliche Umschulung, sie wiederum lernte an einem Ausbildungsinstitut mit eigener Werkstatt.

Bislang gefiel John Cooper sein Praktikum bei einem Bautischler besonders gut. Der konstruiert Altbautüren und -fenster für sanierungsbedürftige Wohnungen – „mit den gleichen Techniken wie vor 120 Jahren“, sagt Cooper. Und die dürften in Berlin in Sachen Beliebtheit so ziemlich jeden Trend überleben.

„Die Beliebtheit des Tischlerberufs hat auch mit dem Trend zur Nachhaltigkeit zu tun“

JOHN COOPER, TISCHLER IN AUS-
BILDUNG UND EX-MUSIKSTUDENT

Informationen zur Ausbildung oder Umschulung gibt es etwa bei der Berliner Handwerkskammer: hwk-berlin.de Nicolenes Produkte findet man unter nicolenevanderwalt.com

AUSBILDUNG

zum Psychologischen Psychotherapeuten

zum Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten

Weiterbildung für Ärzte

SCHWERPUNKT VERHALTENSTHERAPIE

Staatlich anerkannte Ausbildung nach PsychThG

IVB Institut für Verhaltenstherapie Berlin GmbH
Hohenzollerndamm 125/126 | 14199 Berlin
Tel. 030 8 97 37 99 43 | info@ivb-berlin.de
www.ivb-berlin.de

Kurzarbeit & Qualifizierung kombinieren - inTrain®

Start jeden Montag

**Betriebswirtschaft
IT-Anwender
IT-Professionals
Mediengestaltung
Ausbilderschein**

- bis zu 100 % Kostenübernahme
- Vollzeit oder Teilzeit
- Online- oder Präsenz-Training
- individuelle Modulkombinationen
- inklusive Vermittlungscoach

GPB mbH • Tel.: 030 403665940 • www.gpb.de • beratung@gpb.de

Foto: imago images / Vasily Pindyurin/Westend61